

echo  
Lot!

## Nix dazugelernt

Von Marc Thorwart

Ferienzeit ist Reisezeit – und im Urlaub wird gerne alles etwas lockerer gesehen, schließlich will man die Tage an fremden Orten sorglos genießen. Mit fatalen Fol-



gen. Die Inzidenzzahlen schieben derzeit durch die Decke. Heilbronn ist erneut trauriger Spitzenreiter in Baden-Württemberg. Die Experten sind sich sicher: Die Zahlen werden durch die Reiserückkehrer in astronomische Höhen gejagt. Nichts Neues. Exakt dasselbe gab es vor einem Jahr doch schon einmal...

Laut einem Bericht der Heilbronner Stimme waren zuletzt drei Viertel der Neuinfektionen in der Käthchenstadt auf Reiserückkehrer zurückzuführen.

Vornehmlich aus dem Kosovo und der Türkei. Anstatt aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen, wurde der Reiselust der Deutschen kein ernsthafter Riegel vorgeschoben. Im Jahr der Wahl kein Wunder, denn welche der Parteien will es sich da mit den potenziellen Wählern verschmerzen? Reisebeschränkungen? Nahezu Fehlanzeige. Die Testpflicht vor Ab- und bei Rückreisen? Sie wird nur stichprobenartig überprüft.

Dank der Impfquote bilden schwere Krankheitsverläufe die

Ausnahme. Nur der Abkehr von der Inzidenz als einzigem Indikator für Maßnahmen ist es zu verdanken, dass kein Lockdown in Heilbronn angesagt ist. Das wird sich bis zur Wahl auch nicht ändern. Aber danach? Ende August wurde die „epidemische Lage“ im Parlament bis Ende November verlängert. Somit kann die – dann neu gewählte – Regierung weitere drei Monate lang Corona-Verordnungen ohne Zustimmung des Bundesrates beschließen.



Industriegebiete haben derzeit ein Ratten-Problem

## SIE SIND ÜBERALL!

Von Olaf Kubasik

Wer am frühen Morgen in Heilbronn ganz bestimmte Straßen entlang schlendert, begegnet ihnen ganz gewiss. Wenn sie an einem in der Dämmerung vorbeihuschen. Als haarige Schatten, die es wahrlich in, aber auch an sich haben: schlimme, für Menschen gefährliche Krankheitserreger! Wanderratten sind momentan in gewissen Gebieten zu einer regelrechten Plage geworden. Dabei ist all diesen Orten eines gemein...

Es handelt sich um die Industriegebiete in der Region, die zu wahren Ratten-Hotspots geworden sind. Aber warum? Schädlingsbekämpfer Johann Ekov aus Heilbronn kennt den Grund dafür: „Die starken Regenfälle haben die Wanderrat-

ten aus der Kanalisation und in die Industriegebiete getrieben, weil für sie als Allesfresser dort schlichtweg paradiesische Zustände herrschen.“ Dort finden Wanderratten alles, was sie lieben: Müll-Hinterlassenschaften, große Lagerhallen mit Schächten und Hohlräumen für den Nestbau, Lebensmittelverarbeitende Betriebe. Und in ihrem Aktionsradius von ein bis drei Kilometern gibt's dazu noch verwilderte Grünflächen oder aber einen Fluss wie den Neckar. Für die ansässigen Unternehmen wird das nun zum lebensgefährlichen Giga-Problem. Da Ratten sogar das Handtavisur übertragen können.

Spezialist Ekov, der auch immer wieder vor schwarzen Schafen in seiner Branche warnt, erklärt: „Wenn ein Rattenbefall

durch Sichtung oder Kotspuren bemerkt wird, ist es zumeist schon zu spät.“ Dann haben sich die Schädlinge längst ausgebreitet, womöglich bereits Maschinenteile oder Elektrokabel angenagt. In solchen Fällen müssen umgehend Akutmaßnahmen ergriffen werden, um die Schäden gering zu halten.

Allein Ekovs Firma betreut derzeit 16 Großkunden, die in Industriegebieten in und um Heilbronn angesiedelt sind. Alles Extremfälle, bei denen nach den Akutmaßnahmen auch ein Schädlingsmonitoring inklusive Nachkontrollen notwendig ist. Und manchmal müssen die Unternehmen auch noch bauliche Mängel beseitigen – denn Ekov weiß: „Wenn das nicht geschieht, kommen irgendwann erneut Wanderratten.“

WAHL  
2021DIE WICHTIGSTEN FRAGEN  
ZUR BUNDESTAGSWAHL

Was sind die großen Themen, welche Lösungen gibt es? **Gemeinsam mit dem Recherchezentrum CORRECTIV beantwortet das echo** in einer 7-teiligen Serie bis zum 26. September die wichtigsten Fragen zur Wahl – kompakt und verständlich. **Teil 6: Verkehr**

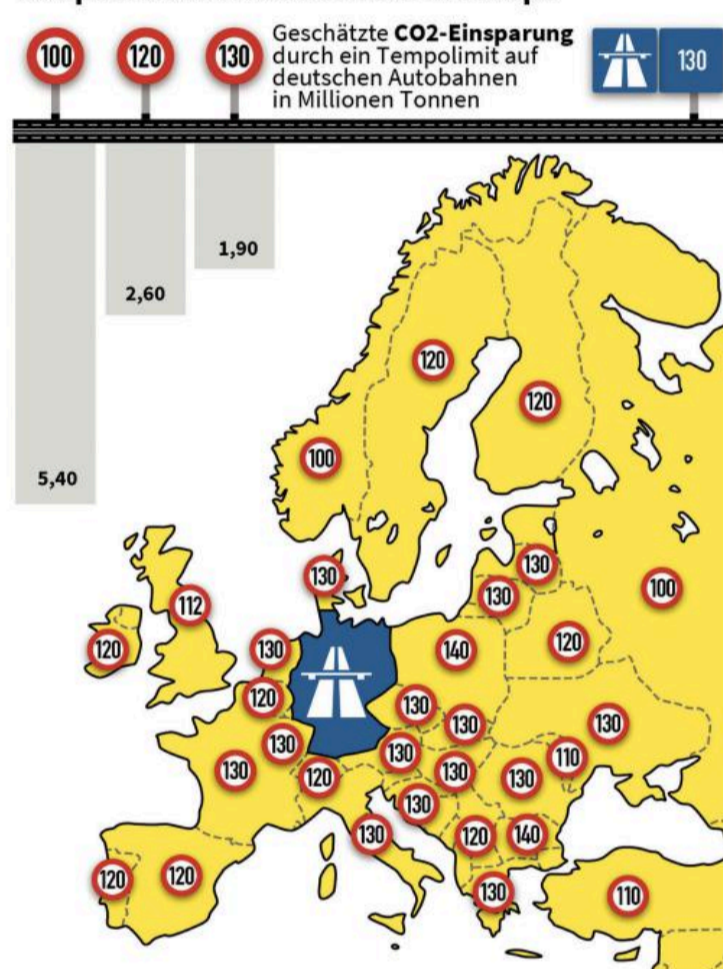
## Warum kann es nicht so bleiben, wie es ist?

Der Verkehr verursacht fast 20 Prozent der Treibhausgase in Deutschland, vor allem auf den Straßen. Wer das Klima schützen will, muss also über neue Transportarten nachdenken. Bis 2045 will Deutschland klimaneutral sein und dann nur noch so viel Treibhausgase produzieren, wie die Natur aufnehmen kann. Um das zu schaffen, müsste auch der Verbrauch von Benzin und Diesel stark zurückgehen. Die EU-Kommission plant sogar, ab 2035 den Verkauf von Neuwagen mit Verbrennungsmotoren ganz zu verbieten. Noch müssen aber die Mitgliedsstaaten zustimmen. Der Europäische Gerichtshof hat Deutschland außerdem vor kurzem verurteilt, weil in vielen Städten jahrelang viel mehr Stickoxide in der Luft waren als erlaubt. Die Schadstoffe entstehen, wenn in Motoren Benzin und Diesel verbrannt wird. Auf Menschen wirken sie wie ein Reizgas, das zu Atembeschwerden und Lungenschädigungen führen kann. Stickoxide können auch Flüsse, Seen und das Grundwasser belasten und den Boden versauern.

## Was müsste sich ändern?

Klar ist, der Anteil der Verbrennungsmotoren muss sinken. Besonders im Güterverkehr ist das eine Herausforderung. Denn knapp drei Viertel davon werden mit Lastwagen bewegt. Und die laufen meist mit Dieselmotoren. In verschiedenen Pilotprojekten werden deshalb unter anderem Lastwagen mit elektrischer Batterie oder spezielle LKW-Oberleitungen auf Autobahnen entwickelt. Diese Forschung kann der Bund vor allem finanziell unterstützen. Aber nicht nur die Art der Motoren wird sich ändern. Es könnten auch weniger Autos auf der Straße sein – vor allem in den Städten. Nach Berechnungen des Umweltbundesamtes reichen in größeren Städten 150 Autos für tausend Einwohner – aktuell sind es im Durchschnitt noch mehr als 500. Überhaupt werden Autos in Deutschland meist nur eine Stunde am Tag bewegt, die restlichen 23 Stunden parken sie. Mit weniger Autos die gleiche Mobilität erhalten, ist aber besonders auf dem Land schwierig. Eine Lösung wären mehr gemeinsam genutzte Autos, zum Beispiel mit elektrischen Carsharing-Angeboten. Auch die Anbindung mit Bus und Bahn müsste besser werden. Bund und Länder haben sich dafür ein ehrgeiziges Ziel gesetzt. Sie wollen die Zahl der Fahrgäste bis 2030 verdoppeln. Eine weitere Möglichkeit sind sogenannte Fahrradautobahnen. Expertinnen

## Tempolimits auf Autobahnen in Europa



Tempolimit in Europa, fast überall. In einigen Ländern gibt es übrigens nachts oder im Winter andere Limits als tagsüber oder im Sommer.

halten es für möglich, Millionen Pendler mit Radschnellwegen zum Umstieg zu motivieren. Sie sollen zum Beispiel kleinere Gemeinden mit größeren Städten verbinden. Und sie könnten für Elektro-Fahrräder auch auf dem Land eine Alternative werden. Bisher gibt der Bund aber im Vergleich zu Autobahnen nur einen Bruchteil für Radschnellstrecken aus.

## Sind wir bald im Flugtaxi unterwegs?

Wie wir uns in Zukunft fortbewegen, hängt auch davon ab, wie offen die Bevölkerung für Änderungen ist. Noch nie hatten in Deutschland so viele Menschen ein Auto wie heute. Mehr als 48 Millionen PKW sind es aktuell. Sie haben meist einen Benzinmotor. Autos, die mit Strom oder Gas betrieben werden, sind weiter eher die Ausnahme. Aber ihre Zahl steigt. Auch, weil es beim Kauf eines E-Autos eine staatliche Prämie gibt. Finanzielle Anreize sind beliebte Mittel der deutschen Verkehrspolitik. Seit Jahrzehnten fördert der Staat mit Prämien und niedrigen Steuern auf Dienstwagen das Autofahren. Es gibt auch überraschende Ideen, um die Verkehrswende zu beschleunigen. Zum Beispiel eine Geldprämie für alle, die kein Auto besitzen. Verschiedene Hersteller planen außerdem in

den nächsten Jahren Zulassungen für elektrische Flugtaxis zu beantragen. Die europäische Flugsicherheitsbehörde hält erste Flugtaxis ab 2025 für realistisch. Erstmal werden sie aber, wenn überhaupt, in der Wirtschaft eine Rolle spielen. Als Drohnen könnten sie dann Frachten zwischen Logistikzentren transportieren.

## NÄCHSTE WOCHE: SOZIALE

INVESTIGATIV.  
UNABHÄNGIG.  
NON-PROFIT

CORRECTIV ist ein gemeinnütziges Medium und steht für investigativen Journalismus. Die vielfach ausgezeichnete Redaktion deckt systematische Missstände auf, prüft Falschmeldungen im Netz und fördert Medienkompetenz mit eigenen Bildungsangeboten. Sorgfältig recherchierte Informationen stärken öffentliche Debatten und geben Orientierung im Wahlkampf.

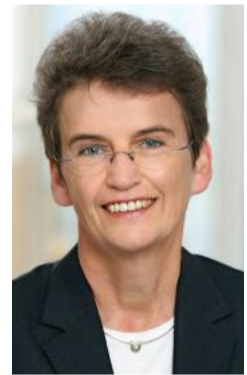
Entdecken Sie weitere Inhalte online und stärken Sie unsere Demokratie mit einer Spende für unabhängigen Journalismus. Mehr unter [wahl2021.org](http://wahl2021.org)

**CORRECTIV** Recherchen für die Gesellschaft  
**BVDA** Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter

## Neue SLK-Direktorin in Löwenstein

GESCHÄFTS-  
leben

**Nachfolge. Ulrike Vogt** (Foto: privat) heißt die neue kaufmännische Direktorin der SLK-Lungenklinik Löwenstein, die die Fachklinik in den Löwensteiner Bergen bereichert. „Ich freue mich darauf, mit einem erfahrenen Expertenteam aus Medizin und Pflege eine ausgewiesene Fachklinik in einem starken Klinikverbund weiterzuentwickeln“, erklärt Vogt. Die 59-Jährige verfügt über langjährige und vielfältige Erfahrungen im Krankenhausmanagement und



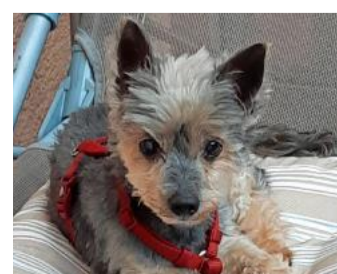
Geschäftsführerin verschiedener Kliniken, zuletzt in Karlsruhe und Pforzheim. Als eines der größten Fachzentren für Pneumologie, Thorax- und Gefäßchirurgie und Onkologie in Baden-Württemberg bieten die Lungenklinik Löwenstein rund 7.000 Patienten mit chronisch-obstruktiver Lungenerkrankung (COPD), Allergien, Krebserkrankungen der Lunge, Gefäßerkrankungen sowie Beatmungs- und Beatmungsentwöhnungspatienten eine bestmögliche Versorgung und Betreuung. eo

Dankeschön  
an die gaaanz  
treuen Seelen

Maja Kmetec aus Neckarsulm bedankt sich nicht nur bei Katze Mimi, sondern auch bei Roland Krämer für dessen liebevolle Tier-Urlaubsbetreuung.

## INFORMATION

Wollen auch Sie sich bei Ihrem treuen tierischen Freund für sein langjähriges Vertrauen bedanken? Das geht so: Einfach ein jpg-Foto (Mindestgröße ein MB) mit dem Namen und dem Wohnort per Mail an [redaktion@echo24.de](mailto:redaktion@echo24.de) senden. eo



Stolze 15 Jahre wird „Yorki“ Dasty nun schon von Karin Braune verwöhnt.

BESTANDTEIL DER HEUTIGEN ECHO-TEILAUSGABEN SIND FOLGENDE

## PROSPEKTBEILAGEN



Haben Sie Fragen zur Beilagenwerbung? Dann rufen Sie doch einfach an. Telefon 07131 7866-166

PROSPEKT-  
BEILAGEN  
LESEN?

echo24.de/prospekte

DAS BESTE FÜR IHRE  
PROSPEKTBEILAGE!Die größte Wochenzeitung der Region **echo**